**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

**Heft:** 47

**Artikel:** Tierschutz im winterlichen Walde

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-649852

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Tierschutz im winterliche Walde



Wenn der harte Winter hereinbricht, leidet das Wild oft schwere Not. Dem begegnet der tierliebende Revierjäger, indem er das Wild füttert – in diesem Falle durch Aufhängen von Hafergarben, die besonders vom Rehwild gerne angenommen werden



Futterkrippe im Walde für die Winterfütterung des Wildes. Diese Massnahmen rechtzeitig zu treffen, gehört zu den Pflichten eines richtigen Jagdaufsehers



Auch die Jagd will gelernt sein! Und zwar nicht nur das Schiessen und etwa die Behandlung der erlegten Beute. Die Weldmännische Jagdpraxis umschliesst ein tes theoretisches Wissen und praktisch Können, von dessen Mannigfaltigkeit Laie und dazu auch mancher Jäger gar keine Vorstellung machen kann. vieles umfasst allein die Jagdkunde, ner die Kenntnis der jagdbaren Tiere, Lebensweise und ihre Bedeutung im Hall halt der Natur. Ungenügende Kennin mangelhafte Erfahrungen und fehlen Vertrautsein mit dem tieferen Wesen Natur und ihrer Geschöpfe bildeten stens die Voraussetzung von Missgr Die freie Wildbahn soll nun aber Experimentierplatz für Jägersleute sondern sie ist der Ort, wo der Weidn in verantwortungsvoller Arbeit best Aufgaben zu erfüllen hat, wobei er sowohl mit den notwendigen Fordert der Kultur (Land- und Forstwirtsch wie auch mit den Bestrebungen des N und Tierschutzes zu befassen hat dieser ausgleichenden Funktion get haft und erfolgreich genügen zu muss der Jäger unbedingt über ent chende Kenntnisse verfügen und jagdpraktisches Vorgehen Richtlinien anpassen. Der Jäger nicht nur als Nutzniesser, sondern vor lem als Heger und Pfleger der Jagd Als Träger einer besondern Vera

tung und jagdlichen Funktion Jagdaufseher. Er ist vereidigt u Jagdpächter als Betreuer des Reviere Schützer des Wildes angestellt. Er somit als Vertrauensperson! Von de seiner Tätigkeit hängt sehr viel im viere ab. Meistens verbürgt seine das Wohlergehen des Wildes, denn wohnt der Jagdpächter nicht im Ret oft sogar weit davon entfernt und darum nicht die Möglichkeit, nier nach dem Rechten zu sehen. gabe erwächst deshalb dem Jagdau Seine Pflicht ist es, das Jagdreviel als möglich zu kontrollieren, das überwachen, vor Feinden zu ben Krankheiten festzustellen, dagegen zu treffen, die abschu Tiere zu bestätigen, Futterplätze anzi Salzlecken herzustellen, Wildäckt Remisen anzupflanzen usw. Der Nic weiss wohl kaum von dieser





neiste Wild hat das Bedürfnis nach Salz. Diesen «Gelüsten» kommt der Jäger in der Weise der Zeit wird der ganze Baumstrünken, anlegt. ast schliesslich sogar das Holz davon ab. Die Verabreichung gewisser Salze dient auch der Gedürften der Wildes

Jagdaufsehers im Revier. Nur hie und da begegnet er vielleicht auf einem Waldspaziergang einer solchen Anordnung, er sieht eine Futterkrippe, in welcher dem Wilde vor allem zur Winterszeit Rosskastanien, Eicheln, Buchnüsse, Rüben und Mais vorgelegt wird, oder er entdeckt in einem Baumstumpf eine Salzlecke oder anderswo eine an einem Baumstamm herabhängende Hafergarbe. Möglicherweise nimmt er auch einen sogenannten Hochsitz (Kanzel) wahr und denkt wahrscheinlich im ersten Augenblick kaum daran, dass dieses «Wolkenkukuksheim» vor allem zur genauen Beobachtung des Wildes und nicht als Hinterhalt des Jägers hergestellt wird. Durchstreift der Spaziergät ger, der Beeren- und Pilzsammler mit aufmerksa-



Oben und links: Paul Vetterli leitet die Kurse

mem Blick den Wald, so bleiben seine Blicke auch noch an anderen, vielleicht vorerst unverständlichen Dingen haften: da steht er plötzlich neben einem kleinen Tännchen, dessen Spitze mit einem zackigen Blechstück oder mit faserigem Werg versehen ist. Vielleicht stellt er mit seiner Nase auch ein chemisches Mittel fest, das zum Anstrich der jungen Baumkulturen benützt worden ist, und offensichtlich dämmert es dem Waldbummler nach und nach auf, dass alle diese Vorkehrungen einem bestimmten Zwecke dienen, nämlich dem Schutz der jungen Waldbäumchen vor den schädigenden Einwirkungen des Wildes. So wird beispielsweise den Rehen das Abäsen der Gipfeltriebe junger Tännchen verunmöglicht.

Alle diese Arbeiten zur Verhütung von Wildschaden hat vor allem der Jagdaufseher zu besorgen.